

Schecter

Diamond P-Custom 4



In meiner Jugend in New York gab es in Manhattan eine „Musikstraße“ – die 48th Street im westlichen Teil der Insel. Die ganze Straße war voll von Musikläden: Manny’s, Sam Ash, We Buy Guitars, Rudy’s Music, Electro Harmonix und viele mehr. Ich war nach der Schule fast immer dort unterwegs, um andere Musiker zu treffen und Instrumente auszuprobieren. Es gab alles an Bässen, was man sich nur vorstellen konnte. Man benötigte nur das entsprechende Kleingeld, um solch einen Traumbass zu kaufen.

Von Raoul Walton

Ich komme nicht gerade aus einer wohlhabenden Familie, sodass meine Träume eigentlich auf Secondhand-Instrumente reduziert waren. Und wie so viele in meinem Freundeskreis wollte ich damals entweder einen Precision oder einen Jazz Bass. Also: ab ins We Buy Guitars und einen gebrauchten Bass oder eine Kopie aus Japan gekauft. Aber nur, weil wir uns keinen „Boutique Bass“ leisten konnten, war es mit unseren individuellen Wünschen nicht vorbei. Hey, we are from New York! Jeder wollte seinen eigenen Sound, egal wie. Also mussten Ersatzteile her. Neue Tonabnehmer, neue Brücken und Hardware waren begehrt. Precision Bässe wurden mit einem zusätzlichen Bridge-Tonabnehmer ausgestattet, was zu noch mehr Klangmöglichkeiten verhalf. Eine der Firmen, die diese Parts erstellt und angeboten hat, war Schecter Guitars. Von Schecter war einfach alles zu bekommen, um den Bass angemessen zu „pimpen“. Man konnte aber auch einen kompletten Bass von Schecter kaufen. So ist es für mich keine Überraschung, dass sich 35 Jahre später Schecter mit einer eigenen Version des P-Basses zurückmeldet.

Hals & Korpus

Der Diamond P-Custom ist stark an der Konstruktion des originalen Precision Basses angelehnt. Der Hals besteht aus Ahorn mit einem Palisander-Griffbrett, hat ein C-Profil und eine Länge von 34 Zoll – wie sein Vorbild, allerdings zeigt der Schecter 21 statt 20 Bünde. Damit ergeben sich drei Oktaven vom tiefen E bis zum letzten Bund. Wie bei einem Preci üblich, beher-

bergt das Griffbrett Dot Inlays, kein Binding, und der Hals ist traditionell mittels vier Schrauben als Bolt-on Neck am Korpus befestigt. Die Tuner sind verchromte Grover Vintage und haben eine Ratio von 14:1. Der Korpus ist aus Erle ... und bis hierher ist alles in Anlehnung an den Klassiker. Aber das war's auch schon mit den Gemeinsamkeiten. Die Anordnung der Tonabnehmer ist genauso untypisch wie die Brücke. Obwohl der Schecter P-Pickup vergleichbar ist mit einem Preci Split Coil, ist der Brückentonabnehmer ganz anders als bei einem Jazz Bass. Dieser „Super Rock“ ist ein splitbarer Humbucker, bestehend aus zwei Jazz Bass Pickups in einem Gehäuse. Hals- und Brückentonabnehmer haben zwar jeweils einen eigenen Volume-Regler (wie beim Jazz Bass), allerdings ist der Ton-Poti als Push-Pull angelegt, der den Super Rock Humbucker in die unterschiedlichen Modus umschaltet. Die Brücke ist ein Produkt des totalen Umdenkens, weit weg vom altbewährten Fender Style: Diese Schecter Bridge ist nämlich eine Kombination aus einer Schaller-, einer G&L- und einer Badass2-Brücke. Sie ermöglicht sowohl eine „top load“ als auch eine „thru body“ Einspannung der Saiten. Mein erster Eindruck, als ich den Bass anspielte: Er fühlt sich an wie ein modifizierter P-Bass aus meiner Vergangenheit. Durch die Schecter Custom Bridge bekommt der Bass bei der String Thru Body Variante mehr Punch und Sustain, auch wenn man mit Drop Tunings arbeitet. Man kann die Saiten natürlich auch „normal“ aufziehen, damit tendiert der Bass mehr in die traditionelle Richtung, was Handling und Sound angeht. Letztere Variante ist mein persönlicher Favorit. Man kann aber die beiden Möglichkeiten der Saiteneinspannung auch mischen, um so ein individuelles Spielgefühl zu erzeugen. Und genau dieser Aspekt, die Kombination dieser Funktionen, modern und gleichzeitig traditionell, ist es, was den Diamond P-Custom so interessant macht: Hals und Korpus gehen eher in Richtung Klassiker, die Tonabnehmerkonfiguration ist eine moderne Variante der zur Zeit sehr populären Brücken-Humbucker und die Brücke rundet das zeitgemäße Erscheinungsbild ab.

Sound

Als ich den Diamond P-Custom in meinen Markbass F1 Verstärker steckte, war ich beeindruckt, wie laut der Bass tatsächlich ist. Obwohl die Tonabnehmer passiv sind, haben sie einen Pegel, als wären sie aktiv. Humbucker sind bekannt für ihren massiven kräftigen Klang. Mein Eindruck vom Preci Split Coil in Halsposition ist, dass er den Schecter Bass etwas neutraler klingen



Schecter

DIAMOND SERIES

DETAILS :

Hersteller: Schecter Guitars

Modell: Diamond P-Custom 4

Herkunftsland: Korea

Korpus: Erle

Finish: Gloss Black

Hals: Ahorn, Bolt-on

Griffbrett: Palisander

Bünde: 21, Medium

Mensur: 34 Zoll

Inlays: Dots

Mechaniken: Grover Vintage

Tonabnehmer: Schecter Super Rock (Brücke), Schecter P (Hals)

Regler: 2x Volume, 1x Tone (Push pull)

Brücke: Schecter Custom

Hardware: chrom

Preis: 729 Euro

Getestet mit: Logic Pro 8, Markbass F1, MarkBass Plug in, Iik Media SVT Plug-in

Vertrieb: Musik Meyer

www.schecterguitars.com

www.musik-meyer.de

lässt als sein Vorbild. Trotzdem hat er einen sehr tiefen, runden Sound. Der Ton-Poti arbeitet einem sehr hilfreich zu, wenn man seinen Sound finden möchte: Wird der Regler runter-



gedreht, kommt der klassische Klassik-P-Basssound aus den Boxen. Mit aufgedrehtem Ton-Poti ist der Sound des Hals-PUs sehr aggressiv, perfekt für Heavy und Hard Rock. Der Brückentonabnehmer ist eine klanglich schöne Ergänzung zum Split Coil in Halsposition: Als Humbucker ist er laut, voll und nicht ganz so hell wie im Single-Coil-Modus. Meiner Meinung nach bietet der Humbucker-Modus die besten Klangvariationen, er hat mehr Mitten und ist lauter als im Single-Coil-Betrieb.

Praxis

Um herauszufinden, wie der Schecter Diamond P-Custom tatsächlich im Mix klingt, habe ich den Bass bei einem Auftrag für eine amerikanische Rap-Gruppe benutzt. Die Musik war sehr Reggae-betont. Normalerweise hätte ich einen P-Bass und einen Röhrensimulator Plug-in eingesetzt. Stattdessen nahm ich mir

den Schecter zur Brust. Und das Resultat hat mich nicht enttäuscht. Der Bass liefert ein sehr klares Fundament und setzt sich gut durch, der Charakter bleibt dabei neutral. Ich hätte gerne noch ein bisschen mehr Wärme in den Tiefmitten. Der P-Bass-Pickup macht dem Vorbild alle Ehre und liefert einen Monster-Ton: fett und rund. Der Super Rock Humbucker erzeugt im Single-Coil-Modus etwas wenig Tonvarianten und klingt mir alleine zu dünn. Als Humbucker entwickelt er aber sein volles Potenzial und lässt keine Wünsche mehr offen. Für meinen Geschmack klingt der Bass mit zwei Humbuckern in Aktion am besten und bietet so auch die meisten interessanten Einstellungen.

Fazit

Der Diamond P-Custom ist ein sauber verarbeitetes und preiswertes Instrument mit vielen nützlichen Klangmöglichkeiten. Er ist solide konstruiert und angenehm zu spielen. Sein massiver Klang ist ein großer Pluspunkt und die Brücke ist eine willkommene Abwechslung. Die Möglichkeiten, den Ton zu variieren ohne einen aktiven EQ an Bord, reichen für sämtliche gängigen Sound- und Stilwünsche. Prädikat: Empfehlenswert! ■



Hartke®

HyDrive



On 'BIG 4' tour with

MEGADETH

Exklusivvertrieb: Sound Service European Music Distribution | info@sound-service.eu | www.sound-service.eu